

**Verleihung des Europäischen St.-Ulrichs-Preises  
an das internationale Netzwerk  
"Miteinander für Europa"  
am 3. Mai 2014  
in der Basilika St. Peter in Dillingen**

**Eröffnung**

durch Diözesanbischof Dr. Konrad Zdarsa

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch.

Sehr geehrter Hochwürdigster Herr Kardinal Braz de Aviz,  
sehr geehrter, lieber Herr Regionalbischof Grabow,  
sehr geehrter Herr Landrat,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
verehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Netzwerkes „Miteinander für Europa“,  
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Nachdem wir schon verschiedentlich die Gelegenheit hatten, einander persönlich zu begrüßen, möchte ich Sie zu Beginn des ökumenischen Gottesdienstes und der Preisverleihung an das Netzwerk „Miteinander für Europa“ noch einmal ganz herzlich willkommen heißen.

Bereits im vergangenen Jahr war das Kuratorium der Europäischen St.-Ulrichs-Stiftung nach längerer Beratung übereingekommen, den Europäischen St.-Ulrichs-Preis 2014 an das internationale Netzwerk „Miteinander für Europa“ zu verleihen.

Die vielfältigen Initiativen und Aktivitäten eines Zusammenschlusses von nahezu 300 christlichen Bewegungen und Gemeinschaften verschiedenster Konfessionen, im Sinne seiner christlichen Wurzeln „Europa eine Seele zu geben“, sollen damit hervorgehoben und gewürdigt werden.

Damit entspricht die Europäische St.-Ulrichs-Stiftung ihrer eigenen vorrangigsten Zielsetzung, die Einheit Europas in christlich abendländischer Tradition und im Geiste des heiligen Ulrich zu fördern.

Erst am vergangenen Sonntag durften wir Zeugen der außerordentlichen Würdigung zweier Päpste der Katholischen Kirche sein, deren pastorales Wirken von höchster Bedeutung für die Besinnung auf die christlichen Wurzeln Europas und die sich daraus ergebende Verantwortung für alle unsere Mitmenschen war.

Bei der Eröffnung unserer Gedächtnis-Eucharistiefeyer in der Basilika St. Ulrich und Afra habe ich darauf hingewiesen, dass wir im Bistum Augsburg in einzigartiger von keiner anderen nachzuahmenden Weise mit den in Rom versammelten Gläubigen verbunden waren und sind.

Denn unser Bistumspatron und Namensgeber des Preises, der heilige Ulrich, war der erste Heilige der Katholischen Kirche, der in eben solcher feierlich amtlicher Weise öffentlich als ein bei Gott Vollendeter erklärt wurde.

Die Bezeichnung Europäischer St.-Ulrichs-Preis und seine Verleihung sind dazu Vermächtnis und Programm zugleich.

Wer sich mit der Biografie des Heiligen Ulrich befasst, wird erfahren, dass seine Verdienste aus der erfolgreichen Verteidigungsschlacht auf dem Lechfeld nicht etwa im unmittelbaren aktiven Kampfgeschehen vor Ort bestanden, sondern in der Sicherung und Befestigung der Stadt Augsburg, so dass die Verteidiger ein gesichertes Hinterland und ausreichenden Nachschub in ihrem Rücken wussten.

Die Stadt – das ist der Ort, wo Menschen in einem geordneten Miteinander leben. Die Stadt mag aber auch ein Bild für die christliche Ökumene und nicht zuletzt für das christliche Europa gerade in unserer Zeit sein.

Denn aus welchen Gründen sich Menschen dort auch immer zusammengefunden haben mögen – zu ihrem eigenen, aber auch zu aller anderen Wohlergehen und Heil gereicht es ihnen, den Auftrag des Propheten Jeremia an sein verbanntes Volk zu beherzigen:

„Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn, denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl (Jer 29,7).

„Denn wir haben hier keine Stadt die bestehen bleibt, sondern wir suchen die künftige.“  
(Hebr. 13,14)

Alle, die uns daran erinnern, uns dazu ermuntern und aufrufen, und darin bestärken, verdienen unseren Dank und unsere Anerkennung ebenso sowie unser solidarisches Gedenken und vor allem unser unablässiges Gebet.